

In dem
Bubr- u. Sandtischen
Hochzeit- Tage

Welches
 Den 20. Novembr. celebriret wurde
 Wolte
 Zwey von beyden Verliebten auffgefangene
Liebes-Schreiben
 Eröffnen
 Ein
 Ergebener



F H O R N /
 Gedruckt bey Johann Nicolai / E. C. Rahts und des Gymnasii Buchdr.

GUBALDO an LORISTEN.



Ein Engel öffne dieß was meine Feder schreibt
Was mein entzückter Geist anitz hat auffgeseht/
Der ganze Inhalt ist: daß dieser treu verbleibet/
So dich vom ersten Blick gleich hoch und wehret
geschäht.

Du solt so lange auch ihn unverändert kennen /
Bis mein erblaßter Geist der schwarzen
sich schenckt

Denn ehe wird gar nicht die reine Blut verbrennen /
Die in die Adern ist bey mir so tieff gesenckt.
Es wird kein unbestand mein reines Herze schwärzen /
Mein ewig treuer Sinn verdammt die Wandelmuth]
Ja wo dis wird geschehn: (erlaub mir nur zu scherzen]
So schenckt sich heut die Welt zu unserm Heyrahts-Guht.
Nein/ meine Seele nein die anmuhts volle Gaben/
Sind in mein Herze schon von dir zu tieff geprägt.
Mich düncket daß bey dir den Sammel-Platz sie haben/
Und deine Brust allein auch alle Tugend hegt.
Es läst mich dein Gesicht ein Paradies erblicken/
Wo selbst mein Herze nichts als nur vergnügung find/
Wo dein subtiler Mund sich wil mit Rosen schmücken/
Und durch der Augen Strahl ein jeder wird enkünd.
So muß der Winter mir zu einem Frühling werden/
Ein warmer Sommer nimt anjetzt mein Herze ein.
Weil deiner Augen Strahl und liebliche Geberden/
Weit angenehmer sind als steter Sonnen-Schein.
Wie aber Götter-Kind du woltest nicht verschmähen /
Mein Opfer ob es gleich von einer schlechten Hand.
Du nahmst so gleich mein Herz daß ich hiezu versehen/
Und schencktest deines mir zum treuen Unterpand.
Drumb meine Schöne auff laß durch ein Blat mich wissen/
Dein Herz sey gegen mich annoch wie vor gesint/
So werd (vergön es mir) ich deine Zeilen küssen/
Worinnen meine Seel ihr einges Labsahl findt.

Zu mein Vergnügen ist anicht in vollem blähen /
Und der entbrandte Geist genießt vollkommne Lust.
Der Himmel wird auch heut dasjenige vollziehen/
Was längst im Wunsch geführt selbst unsre keusche Brust.
Heut wird des Priesters Spruch die Treue uns belohnen
Durch einen festen Band/ den keine Zeit zertrennt
Da werde ich bey dir/ und du bey mir stets wohnen/
Bis Beyder Lebens-Licht vollkommen ausgebrannt.
Indessen kränke nur dein Haupt mit Amaranthen/
Leg deinen Braut-Schmuck an/ den dir die Venus reicht/
Steck umb dein schönes Haar entwölkete Diamanten/
Weil deiner zarten Hand sich heute nichts entzeucht.
Zedoch/indem ich iht mein Schreiben will beschließen/
Rückt mein erhitzter Geist noch diesen Wunsch hinein;
Kommt kommt ihr Stunden kommt! und gebt mir zu genießen/
Was meiner Seelen kan Vergnügungs-Körner streuen.
Eyl ruff ich/ stille Nacht/ und häuffe mich mit Freuden/
Und mache/ daß dieß bald/ was ich mir wünsch gescheh/
So will ich selbst das Licht des hellen Tages meiden/
Wann ich mein ander Licht/ in meinen Armen seh.

Loristo an Gubaldo.

DEn Brieff/ den deine Hand mir heute übersendet/
Empfang mein lechzend Herz mit einem Freuden-Kuß/
Ich seh/ wie sich mein Schatz auffß neue mir verpfändet/
Und die geschworne Treu nicht ändert ihren Schluß/
Mein Herz müßt Marmor seyn / und selbst dem Stahle gleichen/
Wann nicht dein schöner Brieff hät meinen Geist bewegt/
Selbst Ambra und Jesmin muß deinen Zeilen weichen/
Ich fühle schon die Gluht/ so iht mein Herze regt.
Zwar find ich/ daß ein Scherz in deinem Brieff sich zeigt/
Indem du Schönheit mir und Anmuht beygelegt/
Der meine Qualität bey weitem übersteiget/
Und etwas schmeichlendes in seinen Zeilen hegt.
Ich finde nichts an mir/ mein Licht/ was du bekennet/
Zmfall die Tugend mir nicht einen Preis erweckt/
Und was mein Engel du ein Paradies genennet/
Ist eine Wüsteneh/ die jeden sonst erschreckt.
Doch dies bekenne ich/ so bald ich dich erblicket/
Daß dir mein Herze gleich viel eignes zuerkandt/ |
Es wurde mir von dir ein Garn der Lieb gestricket/
Und mich regiert ein Trieb/ der mir vor unbekandt/

Mein

Mein Herze wurde gleich aus meiner Brust gezogen/
 Da mich dein Anmuths Blick das erste mahl begrüßt/
 Und deines habe ich aus deinem Mund gesogen/
 Als er zum ersten mahl die treuen Lippen küßt.
 Von der Zeit mußte ich auch unauffhörlich brennen /
 Da du mein Licht / zuerst mich in die Glut gebracht/
 Bis ich dich ist / mein Schatz / kan meinen Liebsten nennen/
 Und mich das gürge Glück zu deiner Braut gemacht/
 Drum Himmel säume nicht / uns heute zu verbinden /
 Und segne unser Band durch deines Knechtes Mund/
 Laß uns in selbigem erwünschte Ruhe finden/
 Und leg Vergnügung hier zu einen festen Grund.
 Im übrigen / mein Schatz / will ich mich dir ergeben/
 Mein Engel / glaube nur / daß ich die deine bin /
 Die Seele wohnt in dir / ich nenne dich mein Leben/
 Und was dein Wille ist / gefällt auch meinen Sinn.
 Ich folge wie du wilst. Dein Will ist mein Vergnügen/
 Dein Küssen mein Befehl / dein Wunsch ist mein Begehren/
 Ja alles soll bey uns auff gleicher Wage liegen/
 Dein Trost bleibt meine Lust / dein Kummer mein Beswehr.
 Doch meine Feder schweig! ich wil anitzo schliessen/
 Die Stunde ist schon hier / die mir den Braut-Schmuck giebt/
 Ihr Gieder schicket euch / laßt keine Zeit verfließen/
 Ihr Augen zeuget euch im blitzten wollgeübt.
 Ent o erwünschte Zeit / wacht o ihr Jansernissen!
 Vergnügung stell dich ein! weich kümmerliche Nacht!
 Der Himmel lasse uns von lauter Freude wissen/
 Und zeuge / daß uns heut der Tag recht glücklich macht.

